



Neuseeland 2003

Ein Reisebericht von Dietmar Sierk

Nach unserer Tour durch das Reich der Mitte im letzten Jahr soll es dieses Jahr auf die Südhalbkugel gehen. Das Ziel ist Neuseeland, ein Land zu dem man sicherlich nicht allzu viel schreiben muss. Nur so viel, wer ist denn nur auf die Idee gekommen so weit zu fliegen? Der Rest wird sich zeigen....

Zuvor sind aber noch ein paar Vorbereitungen zu treffen. Lange grübeln wir über die richtige Kleidung. Wir reisen weitestgehend im November, also es ist Frühling auf der Südhalbkugel, aber mit welchen Temperaturen und vor allem wieviel Niederschlag? Eines ist sicher, wo Licht ist, ist auch Schatten und wo alles grün sein soll, muss viel Wasser sein!

Also schnell noch ein paar richtige Schuhe und zur Sicherheit einen Poncho gekauft, eingepackt und los geht's!

Tag 1

Aber erst wird es warm. Um den Flug etwas zu entspannen, legen wir für zwei Tage einen Zwischenstop in Singapore ein. Singapore Airlines bietet dazu ein sehr günstiges Stop-Over-Programm an.

Jedenfalls muss man sich nur am Flughafen melden, bekommt eine Reihe von Vouchern und einen Sticker auf die „Stirn“ geklebt, nun ist alles klar und auf geht's zum Hotel. Der Service ist super, nach 30 Minuten haben wir im Hotel Quartier bezogen. Da reicht die Zeit noch für einen abendlichen Stadtrundgang bei 25°C. Nur nichts fallen lassen, das soll hier ja richtig teuer sein, oder man bekommt gleich einen Finger abgeschnitten!??!

Na jedenfalls sind wir wieder mitten in Asien, da erinnert man sich doch schnell an die Chinareise. Das Abendessen beim chinesischen Imbiss war gleich wieder so lecker wie auch exotisch! Es ist gar nicht so einfach, ein Essen ohne Seafood zu finden! Zum Glück sind die Erklärungen in Englisch, es gibt also doch einen Unterschied zum Reich der Mitte.



Ist nun Singapore teuer oder billig? Die Antwort, es kommt darauf an! Das Essen beim Chinesen für drei Personen gibt es zusammen für S\$14, drei Bier an der Pier kosten dagegen schon S\$42 (S\$2 entsprechen ca. €1).

Tag 2

Den nächsten Tag haben wir dann komplett für die asiatische Metropole zur Verfügung. Nach dem Frühstück, bei dem man mich wahrscheinlich vergiften will, brauche ich mir über das Mittagessen keine Sorgen mehr machen. Der Fleischspieß am Abend ist aber schon wieder lecker.



Neben einem ausführlichen Rundgang durch die Innenstadt, Chinatown, den botanischen Garten oder der Orchard-Road gibt es noch eine Bootsfahrt über den Singapore-River am Nachmittag.



Wir müssen nur etwas hartnäckig die Ablegestelle suchen, für die Fahrt an sich haben wir ja einen Voucher vom Stop-Over-Programm. Der Höhepunkt ist definitiv die Nachtsafari. Es hat schon was von Jurassic Park, bei nahezu völliger Dunkelheit geht es hautnah vorbei an Giraffen, Löwen, Flusspferden und allen möglichen anderen Tieren. Ich kann kein Gitter erkennen, hoffentlich gibt es wenigstens einen elektrischen Zaun, der auch funktioniert! Einen Teil der Strecke wird man wie im erwähnten Film gefahren, andere Teile erkunden wir dann zu Fuß.

Auf alle Fälle ein Muss bei jedem Singapore Besuch! Das ist dann die letzte Nacht in Singapore, hoffentlich ist das Frühstück morgen bekömmlicher?

Tag 3

Nicht wirklich, nach dem Frühstück ist mir wieder genauso übel wie am Vortag! Was machen die hier nur ins Essen?? Na zum Glück werden wir morgen in Auckland / Neuseeland sein!



Den Vormittag verbringen wir noch mit einem Aufstieg zum Forte Gate, von hier es gibt einen schönen Blick über die Stadt. Vorbei an der Clark Quay, wir haben noch einen Termin beim Photo Shop. Nur so viel, Klaus möchte noch eine IXUS 400 (Digicam) kaufen, aber irgendwas ist faul an dem Geschäft. Was haben wir nicht herausbekommen, aber die versprochene Kamera hat man uns auch nicht verkauft. Dann muss eben weiter analog fotografiert werden.

Der Transport zum Flughafen klappt wieder wunderbar, wir haben unseren Stop-Over-Sticker wieder auf der Stirn.

Singapore Airlines hat für uns sogar noch Plätze am Emergency Exit, wenn das kein gutes Zeichen ist!

Nach 10 Stunden Flug dieses Mal wirklich mit Singapore Airlines, Ankunft in Neuseeland.

Hier gibt es weitere Bilder....Klick!

4.Tag

Super, endlich sind wir in Auckland angekommen, das Wetter ist mit uns, jetzt brauchen wir nur noch unser Auto. Wer ruft bei rental car an?

Nach zehn Minuten sitzen wir dann im office von rental car und bekommen unseren Nissan. Bis auf das, das Lenkrad auf der falschen Seite ist, geht alles in Ordnung. Einschließlich der Fährtickets, die ich ebenfalls schon in Deutschland bei NZ rental car bestellt hatte.



Den Nachmittag verbringen wir dann in Auckland, es sieht wärmer aus als es ist! Es scheint zwar die Sonne, doch weht ein recht kühler Wind.

Es steigt wohl jeder Besucher auf den Sky Tower und so mancher schüttelt den Kopf über die Leute, die sich von oben am Seil in die Tiefe stürzen müssen. Für mich wäre das nichts! Da fahre ich doch lieber mit dem Fahrstuhl wieder hinab.

Die Nacht verbringen wir noch in Auckland, morgen geht es dann los, Richtung Coromandel.

5.Tag

Morgens, das erste genießbare Frühstück, eine heiße Schokolade und ein Müsliriegel, wir haben noch nicht eingekauft!

Das gängige Ziel in Neuseeland bezüglich Strand und Küstlandschaft liegt nördlich von Auckland (Bay of Islands), wir entschließen uns gleich Richtung Südosten aufzubrechen um etwas Zeit zu sparen. Das Ziel ist die Coromandel Halbinsel. Deren Landschaft ist sicher ähnlich dramatisch, aber erst geht durch tausend Kurven die Küste entlang. Mir ist als Fahrer noch nie schlecht geworden, aber wie kann man nur solche Straßen bauen, 300km eine einzige S-Kurve!?



Die Halbinsel ist sicherlich eine gute Alternative zu der Bay of Islands, sie besteht aus einer wunderschönen zerklüfteten Küstenlandschaft vor einem hügeligen Hinterland. Wenn das kein gelungener Start in die Neuseeland Rundreise ist.

Dennoch ist der erste Tag auf der Südhalbkugel merkwürdig. Zwar fahren wir ohne Jetlag, dafür aber völlig desorientiert durch die Gegend. Irgendwie ist der innere Kompass völlig durcheinander gekommen und der Sonne kann man auch nicht mehr trauen, sie nimmt jetzt über'n Norden ihren Lauf?! Hoffentlich gibt sich das wieder!!

In Hahei, auf der Ostseite der Insel, wollen wir in heißen Quellen im Meer baden. Bei absoluter Flut und gutem Wind schwappt uns das doch sehr kühle Meerwasser um die Füße, hier sollen heiße Quellen sein? Am Strand waren auch nur Schilder, die vor gefährlichen Strömungen warnen, aufgestellt. Na jedenfalls erfahren wir dann, dass man sich nur bei Ebbe im Schlamm eingraben kann, um das warme Wasser zu genießen, nun ja, vielleicht das nächste Mal...



Den Abend fahren wir noch bis Tauranga, eine gute Ausgangsposition um am nächsten Tag nach Rotorua, der „schlecht riechenden Stadt“ (Maori Term), zu starten.

Wir haben den ersten Tag hinter uns, der zweite Film ist belichtet, mir kommen erste Zweifel, ob ich genügend Material mitgenommen habe??

[Hier gibt es weitere Bilder....Klick!](#)

6. Tag

Bis Rotorua haben wir noch ca. 100km zu fahren, im Zentrum der geothermalen Aktivitäten, gibt es in Mitten der heißen Quellen ein Maori-Dorf. Oder vielleicht besser ein bewohntes Museum, zumindest müssen wir \$15 Eintritt bezahlen. Dafür gibt es dann auch eine der bekannten Maori Präsentationen mit Tanz und Gesang.



Der Himmel klart zunehmend auf und ab Mittag ist er völlig freigezogen. Anlass genug unseren Empfehlungen aus dem Internet zu folgen und den Gipfel des Vulkans Tarawera anzugehen

. Aus einem Bericht aus dem Internet und unserem Reiseführer gehen zwei Möglichkeiten hervor, wir entscheiden uns für die Auffahrt von der Südseite. Der Einstieg ist auch noch ganz gut zu finden, leider sind die Führer nicht mehr aktuell genug, der „public access“ ist seit Januar 2002 gesperrt. Schade eigentlich, auf den Fotos sieht der Gipfel immer ziemlich genial aus.

Somit ist noch Zeit für einen Besuch im „Volcanic Valley“. Neuseeland untypisch ist ein \$25 Eintritt zu bezahlen, dafür erlebt man aber ein einmaliges Tal mit dampfenden Flüssen und in allen Farben leuchtenden



Seen und Terrassen. Zurück müssen wir dann leider mit dem Bus fahren (war im Preis enthalten), da der Park schon 17 Uhr seine Pforten schließt. Die letzte Sonnenstunde des Tages nutzen wir für ein Bergtraining, wir steigen noch auf den Mount Rainbow.



Die Nacht verbringen wir direkt in der „schlecht riechenden Stadt“ Rotorua . So stelle ich mir den Hexenkessel vor! Jedes Haus in der Stadt hat seinen eigenen Heißwasserbrunnen, natürlich auch unser Motel. Das alleine wäre

alleine ja nicht so schlimm, wenn damit nicht automatisch ein kleiner Schornstein verbunden wäre, aus dem es übel riechend (H_2S) herausqualmt. Also Nase zu und Luft anhalten, bis zum nächsten Morgen...

[Hier gibt es weitere Bilder....Klick!](#)

7. Tag

Der Tag beginnt etwas wolkeig, aber es regnet nicht. Als erstes steht das „Volcanic Wonderland“ auf dem Programm. Für \$18 hat man Zugang zu einer faszinierenden Landschaft aus Kratern dampfenden Seen, sprudelnden Schlammlöchern und einem Geysir. Wobei der letztere nicht der Knüller ist, wenn man schon den Yellowstone National Park in den USA gesehen hat. Er wird hier täglich 10.15Uhr mit Seifenlauge aus seinem Loch gekitzelt und sprudelt dann eine Weile vor sich hin.

Schon beeindruckender sind die Terrassen, welche in allen Farben in der Sonne glänzen!

Etwas Ausdauer beansprucht die Aufnahme des „Champagner Pool“, da die Wassertemperatur an der Oberfläche $70^{\circ}C$ beträgt! Der Wind weht den Dampf hin und her über das Wasser, entweder du stehst völlig im Nebel oder die Frontlinie ist von der



letzten Wolke noch beschlagen. Der richtige Moment ist eine Sache von Sekunden!

Einen ganz besonderen Badespass gibt es gleich um die Ecke. Der „Kerosene Creek“ hat eine Wassertemperatur von ca. $40^{\circ}C$, je nachdem wo man sich gerade reinsetzt, noch mehr oder weniger.... Interessant ist, dass der Bach über das Flussbett geheizt wird, wenn man mit dem großen Zeh etwas im Sand gräbt,

lässt man das sehr schnell sein, es wird extrem heiß am Fuß!!

Den restlichen Tag nutzen wir für die Weiterfahrt in den Tongariro National Park. Je näher wir unserem Ziel kommen, umso schlechter wird das Wetter. Schließlich haben wir knapp 10°C und es regnet. Dagegen haben wir mit der Unterkunft mehr Glück, wir bekommen ein Chalet, welches für 8 Personen ausgestattet ist, für uns alleine. Morgen steht der „Tongariro Crossing Track“ auf dem Programm, hoffentlich wird das Wetter besser....

Hier gibt es weitere Bilder....Klick!

8.Tag

Nach einer Nacht mit durchgängigen Regen sieht der Morgen auch nicht viel besser aus. Die Wolken hängen tief aber es regnet nicht mehr. In der Tourist Info rät man uns vom Crossing Track ab, die Wolken wären zu tief und auf den Pässen wäre mit einer Windgeschwindigkeit von über 80km/h zu rechnen.



Wir entscheiden uns für eine tiefere Strecke, es geht zum upper and lower Tama Lake. Der Weg führt immer knapp unter den Wolken entlang, der Wind dagegen ist wohl fast genauso stark und kalt!! Der Track führt uns durch eine raue und einzigartige Kraterlandschaft. Zum Nachmittag reißt es immer mehr auf und wir grübeln, ob wir nicht hätten doch den Crossing

Track hätten machen sollen. Dafür leuchten aber die beiden Kraterseen herrlich türkis grün zwischen der rötlichen Vulkanlandschaft, wer weiß wie es auf dem Crossing Track gewesen wäre....??

Da wir erst spät am Nachmittag wieder im Hotel zurück sind, haben wir noch eine weitere Nacht in Whakapapa. Die Nacht ist sternenklar, ich werde mir für



morgen Früh (6Uhr) den Wecker stellen, vielleicht gibt es einen Sonnenaufgang mit wolkenfreiem Himmel, man kann ja noch träumen...

[Hier gibt es weitere Bilder....Klick!](#)

9. Tag

Der Wecker klingelt! Ich strecke den Kopf aus dem Bett, mist, das Fenster ist beschlagen und ich kann den Himmel nicht erkennen. Ich muss Wohl oder Übel aufstehen.

Whou, ein absolut klarer Himmel, keine Wolke zu sehen und plötzlich taucht der „North Crater“ direkt vor unserer Hütte auf! Also schnell die Hose und Jacke übergezogen, draußen sind fast 0°C, das Stativ und die Kamera hatte ich



den Abend schon vorbereitet und raus! Ein fantastischer Sonnenaufgang! Warum müssen wir heute schon wieder weiter fahren????



Auf dem Weg nach Wellington machen wir noch einen Abstecher durch das Tal des Whanganui River. Eine 64km lange „Gravel Road“ führt das Tal entlang, es kostet zwar etwas Mühe und Zeit, aber wir fahren durch eine wunderschöne Regenwaldlandschaft.

Kurz vor Wellington liegt noch der Tarara Forest Park mit einer gigantischen Hängebrücke. Also perfekt für einen letzten Abstecher an diesem Tag. 20km Schotterstrecke können uns dann auch nicht mehr abschrecken, ein Regenwaldtal in luftiger Höhe zu überqueren.

Die Nacht verbringen wir in Wellington, morgen Mittag geht unsere Fähre nach Picton.

10.Tag

Der Morgen ist kühl, aber sonnig. Wir erkunden Wellington von oben und fahren mit dem Auto auf zwei Berge, südlich und westlich der Stadt.

Die Abgabe des Auto am Mittag läuft problemlos, hoffentlich klappt die neue Anmietung auf der anderen Seite genauso gut. Der Mitarbeiter der Autovermietung fährt uns noch zur Fähre. Nach dem Check-In haben wir noch etwas Zeit, durch die Innenstadt zu laufen und etwas zu essen. Wellington ist eine kleine aber feine Hauptstadt Neuseelands.



Der Wind frischt auf und die Fähre hat eine halbe Stunde Verspätung. Bis Picton klart der Himmel aber wieder auf, es ist plötzlich ein ganz anderes

Wetter als auf der Nordinsel. Hoffentlich bleibt das so....

Die Annahme des Autos auf der Südinsel verläuft völlig unkompliziert. Eine Mitarbeiterin von NZ car rental erwartet uns schon, gibt uns den Schlüssel auf dem Parkplatz vor dem Terminal, das war's.



Der Rest des Abends führt uns noch am Marlborough Sound entlang, ein wunderschöner Abend bei bestem Wetter.

Die Nacht verbringen wir auf einer Farm mitten im Marlborough Sound, man hat die Gastgeberin leckere Muffins gebacken!!

[Hier gibt es weitere Bilder....Klick!](#)

11.Tag

Helau, wir haben den 11.11., aber wer denkt im Frühling schon an Karneval?



Der Morgen beginnt mit einer kleinen Wanderung. Hinter unserer Farm soll ein Wasserfall sein, den gilt es erst einmal zu finden.

Dann fahren wir weiter auf dem Queen Charlotte Scenic Drive durch den Marlborough Sound. Vom Cullens Point gibt es noch einmal einen abschließenden Blick auf den Sound, einfach perfekt! Dann geht es Richtung Süden.

Unser nächstes Ziel ist Saint Arnaud im

Nelson Lakes National Park. Morgen wollen wir den Mt. Robert erklimmen.

Am Morgen war das Wetter noch wunderschön, je weiter wir Richtung Süden kommen, desto dunkler wird der Himmel. Wie wird es wohl morgen aussehen?

12.Tag

Nachdem es die ganze Nacht durchgeregnet hat, sieht der Morgen auch nicht besser aus. Es regnet immer noch und der Mount Robert ist nicht einmal am Fuß zu erkennen, es lohnt sich also absolut nicht hinaufzusteigen und bei Regen schon gar nicht!

Wir entschließen uns Richtung Küste weiterzufahren, das Wetter kann ja nur besser werden. Es geht durch riesige Schluchten und Täler, bei schönem Wetter muss es hier atemberaubend sein.

Das erste Ziel ist eine Seelöwenkolonie in der Nähe von Westport. Der Regen hat aufgehört. Und wir können uns den übel riechenden Tieren nähern. Auf dem Rückweg kommt dann doch noch mein neu gekaufter Regenponcho zum Einsatz!



Der nächste Höhepunkt des Tages sind die bekannten Pancake Rocks. Diese Küstenfelsen, die wie versteinerte, aufgeschichtete Eierkuchen aussehen, haben noch eine weitere Eigenschaft. Bei Flut treibt der Wind das Wasser durch die Felsen, welches dann tobend zwischen den Felsen zerstäubt.

Da wir am Morgen den Ausflug zum Mount Roberts gestrichen haben, bleibt uns noch etwas Zeit, und wir entschließen uns den Abend noch bis

zum Fox Glacier zu fahren. Auf der Fahrt kommt sogar für kurze Zeit die Sonne raus, bei der Ankunft im Fox Glacier Village regnet es aber schon wieder. Der Wetterbericht sagt auch kein besseres Wetter voraus, tolle Aussichten!

Wir haben eine kleine Hütte am Fuße des Gletschers bezogen, wenn sich die Wolken verziehen würden, sollte es einen genialen Ausblick geben....

13.Tag

Ich wache den Morgen schon früh auf, ein vorsichtiger Blick aus dem Fenster, nach einer Nacht in der es fast durchgeregnet hat, sehe ich einen strahlend blauen Himmel! Schnell Hose und Jacke übergezogen und mit der Kamera ein paar Stimmungen einfangen, man weiß ja nie, wann es wieder zuzieht.

Glück gehabt, nach dem Frühstück sind die Bergspitzen schon wieder in weißen Schleierwolken versunken, aber es sieht dennoch nach einem schönen Tag aus!



Der Tag steht im Zeichen der Gletscher Fox und Franz Josef warten auf uns. Der Fox Glacier erwartet uns bei super Wetter, somit leuchtet das Eis wunderschön grün in der Sonne. Das zweite Gletschertal liegt ca. 30km entfernt. Am Taleingang scheint noch die Sonne, tiefer im Tal haben sich aber schon einige Wolken festgesetzt, schließlich sind wir ja auch nur gut 30km vom Meer entfernt. Also kommt noch einmal mein US-Army-Poncho

zum Einsatz. Den zweiten Test besteht er leider nicht, Jacke und Rucksack sind ordentlich nass geworden, können die denn überhaupt was richtig??

Vom Gletscher können wir einen blauen Himmel über der Küste ausmachen, also ab in die Sonne! Man glaubt es nicht, nach 30 km Sonne, nichts mehr vom Regen am Franz Josef Gletscher zu spüren, ein ordentlicher Wind hält die Wolken fern.... Den Abend versuchen wir noch einen Hubschrauberrundflug für den nächsten Morgen zu organisieren, das klappt leider nicht, denn bis elf Uhr sind alle Flüge ausgebucht und wer weiß wie dann das Wetter wieder ist???

Nach einem kurzen Schauer am Abend zieht der Himmel frei, das gibt Hoffnung für den nächsten Morgen, wir wollen zum Sonnenaufgang an den „Spiegelsee“....

[Hier gibt es weitere Bilder...Klick!](#)

14.Tag

Es ist 6 Uhr, der Wecker klingelt!! Perfekt, blauer Himmel und Windstille, also Idealbedingungen für den Spiegelsee, wenn das keine Fotos werden! Wir haben 5 Minuten zu fahren, dann geht es noch 30 Minuten im Laufschrift um den See. Es



sind zwar schon einige Fotografen da, ich kann aber noch einen Platz für mein Stativ ergattern. Der Sonnenaufgang ist genial, das frühe Aufstehen hat sich gelohnt!

Nach dem Frühstück geht es los Richtung Te Anau. Nach einer Weile merken wir, wir hätten noch am Glacier tanken sollen, die Nadel zeigt schon bedrohlich Richtung Rot und für die nächsten 120km wird keine Zapfsäule kommen. Ich bin noch nie so sparsam

gefahren!! Glück gehabt, zwei Liter waren noch im Tank, so sind wir um einen ausgedehnten Spaziergang herum gekommen, glücklicherweise gab es auf der Strecke keinen Berg zu überwinden.

Die restlichen 500km nach Te Anau ging es durch hügelige und trockene Landschaft. Interessanter Weise scheinen sich die Wolken alle an der Küste abzuregnen, hinter dem Pass (Haas Pass) sieht das alles sehr dürr aus.



Wir kommen am Abend in Te Anau an, der Himmel hat sich wieder zugezogen, es regnet und bei 8°C weht ein ordentlicher Wind. Hat nicht irgendjemand was von Frühling erzählt???

Das Schiff für den Milford Sound, welcher morgen auf unserem Programm steht, bucht uns netter Weise unser Gastgeber, was aber wird das Wetter machen?

15.Tag

Die Nacht regnet es durch, doch Neuseeland hat eine Überraschung für uns. Am Morgen ist es völlig frei gezogen, keine einzige kleine Wolke am Himmel und dabei hat diese Gegend einen Jahresniederschlag von bis zu 7m!!

Aber unser Gastgeber hat noch eine Überraschung für uns. Für die 120km nach Milford Sound benötigt man Schneeketten! (Wie war das mit dem Frühling??) Die Straße wäre wohl frei, nur man müsse welche mitführen, sonst kann es \$400 Strafe kosten, wenn man erwischt wird. Nach einer kleinen Suche bringt er uns einen Satz aus seiner Garage, die sind zwar viel zu groß und würden nie auf unsere Reifen passen, dafür haben wir aber welche dabei!



Dann kann ja nichts mehr schief gehen, bis auf den Tunnel in der zweiten Hälfte der Strecke. Während wir noch die Schneeketten verstauen werden wir für die Tunneldurchfahrt unterwiesen. Wir sollen ganz vorsichtig sein, der Tunnel sei nicht beleuchtet und man sieht nichts. Wir sollen im Eingang stehen bleiben, uns nicht für den hinteren Verkehr interessieren und warten, bis wir wieder etwas erkennen können.....

Jetzt kann es aber losgehen!

(Nachdem wir vorsichtshalber getankt haben..) Wir haben unseren Termin für das Schiff, machen aber dennoch zwei kleine Stopps für Fotos, man fährt durch ein ganz flaches, langes Tal, wo beidseitig die weißen Berge rausragen. Hat man hier den „Heer der Ringe“ gedreht, es könnte jedenfalls sein!

Jetzt kommt der Tunnel, der Mann hat nicht übertrieben. Er liegt ziemlich hoch und man fährt vor der Tunneleinfahrt durch weite Schneefelder. Der Tunnel ist eng und unbeleuchtet. Wir fahren rein, und ich sehe absolut nichts mehr einfach nur ein schwarzes Loch, wo es irgendwo weitergehen soll? Der ADAC hätte seine Freude! Uns bleibt gar nichts anderes übrig, als stehen zu bleiben und zu warten, bis sich unsere Augen angepasst haben.... Zum Glück ist ja nicht so viel Verkehr und die Geschwindigkeit ist auf 100km/h limitiert!

Auf dem Weg haben wir fast etwas zu viel Zeit verbummelt und müssen einen kleinen Sprint zu unserem Schiff einlegen.

Die Fahrt auf dem Milford Sound ist super, ringsherum steigen die 2000 Meter hohen Berge auf. Der Kapitän fährt uns dicht an die Küste, so dass wir einige yellow eye penguins entdecken können. Die Fahrt auf Milford Sound ist mit einem Besuch im Aquarium verbunden. Wir haben die Möglichkeit, 10m in die Tiefe des Sounds zu steigen, indem man sozusagen einen „Turm“ versenkt und an Pontons geschnürt hat. Der viele



Regen (bis auf den heutigen Tag ☺) hat eine einzigartige Wasserwelt zur Folge. Das über tausende Wasserfälle in den Milford Sound stürzende Süßwasser, kann sich mit dem Salzwasser gar nicht mehr vermischen. So schwimmt auf dem Salzwasser eine 2m starke Süßwasserschicht. (weshalb sich das Wasser nicht vermischt, konnten wir noch nicht klären)

Nachmittags versuchen wir einen Track durch den Regenwald zu gehen. Doch der Weg ist völlig aufgeweicht und gleicht eher einem Schlamm/ Flussbett. Nun ja, man wird wohl keine ausgetrockneten Wanderwege im Regenwald finden....

Auf der Rückfahrt entdecke ich noch ein Schneefeld, es ist das erste in Neuseeland und ich mache mich alleine auf den Weg. Es gilt nur ein keines Geröllfeld zu durchqueren, dann bin ich im Schnee. Ich komme wieder zurück und sehe, wie Ralf und Klaus unser Auto an die Kea's verfüttern. Wenn man es nicht selber sieht,



glaubt man es nicht. Es sitzen 4 der alpinen Papageien auf unserem Auto und reisen mit einem Vergnügen riesige Gummistücke aus der Scheibe. Wir überlegen kurz, aber weshalb haben wir denn eine Zusatzversicherung abgeschlossen? Also lassen wir sie weiter fressen und machen lustige Fotos!

Das Auto sieht ganz schön demoliert aus, hoffentlich gibt es keinen Ärger mit dem Vermieter??

Bevor die Vögel sich noch über die Reifen her machen, fahren wir weiter. Den Abend verbringen wir wieder in Te Anau.

[Hier gibt es weitere Bilder....Klick!](#)

16. Tag

Start in Te Anau, es nieselt etwas, gestern habe wir wohl wirklich Glück gehabt!

Unser Host überzeugt uns noch den South Scenic Drive zu fahren. Also geht es an der Südküste der Insel entlang. Nachdem wir durch die Höhle von Cardiff geklettert sind machen wir einen kurzen Halt in Ivercargill. Die größte Stadt an der Südküste, gibt maximal Anlass zum Mittagessen, selbst der Reiseführer rät zur Weiterfahrt. Die Landschaft wird wieder flacher, Schafe und Golfplätze nehmen wieder zu.



Meer.

Am Porpoise Point betreten wir unseren südlichsten Punkt, 46,7° südliche Breite. Wo kann man das eigentlich überbieten?

Der Wind hat noch ordentlich zu gelegt, und wir haben Probleme uns auf den Beinen zu halten, deshalb gibt es nur wenige Fotos..

Unsere Übernachtung legen wir kurz von den Nugget Point, für \$85 gibt es einen wunderschönen Blick auf das

17. Tag

Wir starten am Morgen zum Nugget Point. Ein kurzer Schauer treibt uns in einen Pinguin Beobachtungsstand, leider sind die Tiere aber gerade anderweitig beschäftigt, gesehen haben wir sie zumindest nicht.

Am Strand treffen wir dann noch auf einen Seelöwen. Netter Weise läuft er mit uns mit und ist somit schön zu fotografieren. Doch wir ahnen nicht, dass wir uns seinem Jungen nähern, aus dem Grund folgt er uns wohl auch. Und mit zunehmender Nähe wird er richtig sauer, wo ich doch gerade eine Nahaufnahme machen wollte. Im Zoo ist das aber wesentlich ungefährlicher!!



Wir fahren weiter nach Dundin, dort soll es auf einer vorgelagerten Halbinsel, eine Albertrosskolonie geben. Doch leider

kommen wir genau eine Woche zu zeitig. Da die Tiere gerade brüten dürfen die menschlichen Gäste nicht zusehen.



Die letzte Station des Tages sind die runden Steine von Moeraki. Hmm, man müsste über die Historie ihrer Entstehung noch einmal nachlesen, aber sie sind wirklich rund! ☺

Die letzte Nacht an der Küste, bevor es morgen noch einmal in das Mount

Cook Gebiet gehen soll, verbringen wir in Omaru.

[Hier gibt es weitere Bilder....Klick!](#)

18.Tag

An einem sonnigen Morgen wollen wir als erstes eine Pinguinkolonie in Omaru besuchen. Leider sind die Tiere schon auf der Jagd, wir hätten den letzten Abend kommen sollen! Bei einer kleinen Wanderung an der Küste treffen wir trotzdem zwei Exemplare. Die scheuen Tiere lassen sich aber nur mit großen Brennweiten, in einer Höhle fotografieren....

Dann fahren wir 200km in das Mount Cook Gebiet. Den ganzen Tag haben wir schon super Wetter, so warm war es schon lange nicht mehr! Man merkt, dass man wieder nach Norden fährt.



Bei der Einfahrt in den Mount Cook National Park fährt man am Lake Pukaki vorbei. Es ist ein fantastischer Anblick, wenn sich die Schneebedeckte Bergkette des Mt. Cook im türkisgrünen Wasser spiegelt. Da lohnt es sich auch, noch einmal über einen Weidenzaun (Stracheldraht!) einer

Schafsherde zu klettern, um am Strand das perfekte Motiv zu finden.

Im Mount Cook Village erhalten wir die Aussage „...there is really no accommodation in...“, das erste mal auf unserer Reise. Wir müssen 24km zurück fahren und können für die nächsten zwei Nächte eine kleine Hütte im Holiday Park buchen. Das sollte aber unser Glück sein, denn während Ralf das Zimmer bucht erkundige ich mich nach verschiedenen Hubschrauberrundflügen, die man hier auch gleich buchen kann. Letztlich wollten wir ja schon auf der anderen Seite (Fox Glacier) einen Flug buchen und das Wetter ist perfekt!

Nach kurzer Überlegung entscheiden wir uns für ein mittleres Angebot, 30 Minuten Flug inklusive Schneelandung. Nach dem Bezahlen die Überraschung, der Typ



faselt etwas weil wir Deutsche sind uns so...na jedenfalls bekommen wir die große Tour 50 Minuten mit Landung im Eis, in 10 Minuten ist der Start! Die Hütte wird also später in Augenschein genommen, jetzt geht es erst einmal in die Luft...

Kurz, Einfach genial! Wir landen im Schnee, für solch eine Ansicht muss man sich zu Fuß ganz schön anstrengen! Auf dem Weiterflug kann ich mich dann an das Fenster drängeln, endlich kommt mein Weitwinkelobjektiv richtig zum Einsatz!

Es war einfach der perfekte Nachmittag.

Die Benutzung der Gemeinschaftsküche scheitert am notwendigen Equipment, mal sehen was es morgen zum Frühstück gibt....

19.Tag

Ich habe mir den Wecker auf 6 Uhr gestellt, die andren schlafen noch. Der Sonnenaufgang sieht viel versprechend aus. Goldgelb leuchtet der Mount Cook vor der tiefstehenden Sonne auf.



Zum Frühstück gibt es heute keinen Kaffee oder Schokolade, dafür haben wir aber beim Essen einen wunderschönen Blick auf den Mount Cook.



Der Tag startet mit einer Wanderung zum Kea Point. Nach 45 Minuten haben wir einen grandiosen Blick auf den Mount Sefton und seine Gletscher, dabei hört man kontinuierlich das Eis mit lautem Grollen ins Tal stürzen. Das Wetter ist heute super, so entscheiden wir uns noch auf 1250m den Sealy Tarustrack aufzusteigen. Der in der Sonne etwas mühsame Aufstieg wird aber mit einem tollen Ausblick auf die Gletscher, aus mitten der Schneefelder belohnt. Wir haben die Sonne etwas unterschätzt und viel zu wenig Getränke dabei, dafür sind wir bis -5°C gerüstet ☺!
Auch diese Nacht verbringen wir im Holiday Park, morgen soll es dann nach Christchurch gehen, die letzte Station auf unserer Tour.

[Hier gibt es weitere Bilder....Klick!](#)

20.Tag

Auf dem Programm steht die Fahrt vom Mount Cook National Park nach Christchurch. Wir starten am Morgen bei bestem Wetter, schade, dass wir nicht noch etwas bleiben können.



Nach vier Stunden Fahrt erreichen wir die größte Stadt der Südinsel.

Die Unterkunft für die nächsten zwei Tage liegt etwas nördlich vom Zentrum, aber so, dass wir uns zu Fuß der Innenstadt annehmen können. All zu viel können wir der Stadt nicht entlocken, man sieht doch den starken kolonialen Einfluss.

Viel wichtiger für uns ist der Besuch in der Touristen Info, um die für morgen

geplante Whalewatch Tour zu buchen. Für \$33 Anzahlung, die gesamte Tour kostet \$119, haben wir drei Tickets für morgen Nachmittag. Die Touren müssen gut besucht sein, denn wir haben nur noch Plätze auf der letzten Fahrt des Tages, am späten Nachmittag bekommen.

21.Tag

Bei sehr schönem Wetter starten wir nach Kaikoura. Da unsere gebuchte Tour erst am Nachmittag startet, können wir uns für die 200km Zeit lassen. So bleibt genügend Zeit, durch die kleine Küstenstadt zu bummeln und mit Meeresblick zu speisen.

16 Uhr starten wir dann mit einem ultraschnellen Katamaran unsere „Jagd“ auf die



Wale. Der Instructor erklärt, dass es sehr gutes Wetter ist (keine hohen Wellen) und wir nicht mit irgendwelchen Formen der Seekrankheit rechnen müssten. Nach fünf Minuten werfe ich mir erst einmal einen Reisekaugummi ein, dann geht es mir wieder gut. Wie muss das sein, wenn hier Wind geht??

Wir fahren also ein Stück auf See, dann horcht der Kapitän mit einem

Richtmikrofon ins Wasser, er hört wohl das Atmen der Wale an der Oberfläche. Dann geht es los, mit allem was das Boot kann (über 30 Knoten!) und schnell haben wir unseren ersten Wal gefunden. Super ein 8m langer Potwal schwimmt an der Oberfläche. Wir folgen ihm eine Weile bis er mit gehobener Schwanzflosse vor uns abtaucht, genial.

Unter dem Kommando des Instructors „Taaaaake yooooour pictures noooooow“ machen wir unsere Fotos. Das Boot schaukelt auch bei langsamer Schleichfahrt ganz ordentlich, da zahlt sich mal wieder das IS-Objektiv aus!

Da der Wal nun für 40 Minuten unter Wasser bleibt, beginnt das Spielchen mit der Suche von vorn....

Unter der Begleitung von einigen Delphinen kehren wir dann nach knapp zwei Stunden nach Kaikoura zurück.



Das war nun unser letzter Tag auf der anderen Seite der Kugel.

Morgen müssen wir unser Auto abgeben, hoffentlich gibt es keinen Ärger mit NZ car rental wegen der Kea-attack. Dann erwartet uns ein angenehmer, 10-stündiger Flug mit Singapore-Airlines und im Anschluss noch einen 13-stündigen Flug in einer extrem engen Lufthansa-Maschine nach Frankfurt.